

Tour-Tipps

Friedrichshain

- Kreuzberg

Görlitzer Park
und
Eisenbahn Markthalle



Ausgangspunkt unserer Tour ist der Görlitzer U-Bahnhof. Er wurde 1902 eröffnet und gehört zur ersten U-Bahnlinie Berlins. Wir verlassen den Bahnhof und folgen der Skalitzer Straße in Richtung Oberbaumbrücke. Nach ca. 200 Metern sehen wir auf der linken Seite die Emmaus-Kirche am Lausitzer Platz. Sie wurde 1890-1893 nach Entwürfen des Architekten August Orth erbaut.



Über dem Eingang entstand ein von Paul Mohn gestaltetes Mosaikbild und der Satz: „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden“. Die

Kirche besitzt eine besondere Orgel, bei der eine Pfeifenorgel mit einer elektronischen Orgel kombiniert wurde. Drinnen gibt es einen Fair-Trade-Laden sowie ein Kiez-Café.

Der Eingang zum Görlitzer Park befindet sich gegenüber, auf der anderen Seite der Skalitzer Straße. Auf dem Gelände befand sich früher der Görlitzer Fernbahnhof. Dieser Kopfbahnhof war Endpunkt der Berlin-Görlitzer Eisenbahn, einer Privatlinie des „Eisenbahnkönigs“ Strousberg, die über Cottbus nach Görlitz führte. Baubeginn war 1865; eröffnet wurde die komplette Strecke im Dezember 1867. Das Bahnhofsgebäude, im Neorenaissancestil errichtet nach Plänen von August Orth, wurde im Zweiten Weltkrieg beschädigt und 1961-67 schrittweise abgetragen. Der letzte Vorortzug fuhr im April 1951. Danach verkehrten bis 1985 nur Güterzüge für die hier ansässigen Betriebe. Der Park wurde – nach Abriss der Bahnanlagen sowie umfangreicher Boden- und Grundwassersanierung – in den späten 1980er und frühen 1990er Jahren angelegt.

Wir begeben uns in den ca. 14 Hektar großen Park und gehen auf den so genannten „Hausbrunnen“ zu, gefe-

tigt aus einem ca. sieben Tonnen schweren monolithischen Diabas (subvulkanisches Ergussgestein). Auf der rechten Seite des Brunnens sehen wir einen künstlich angelegten Hügel, hinter dem sich das Spreewald-Bad befindet. Dieses Bad wurde 1984 bis 1987 nach Plänen des Architekturbüros Christoph Langhof erbaut. Auf der linken Seite des Weges befinden sich drei ehemalige Güterschuppen, die heute gastronomisch genutzt werden.

Gegenüber befindet sich das Pamukkale, eine Nachbildung der berühmten türkischen Sinterterrassen von Pamukkale, errichtet als Erinnerungs-Ort für die zahlreichen Mitbürger aus der Türkei. Die Anlage, auf der tatsächlich einmal Wasser floss, wurde 1994-1998 nach Plänen des Bildhauers Wigant Wittig auf der Rückseite des Spreewaldbades in den Hang gebaut. Bereits im ersten Winter wurde der Pamukkale-Brunnen so stark beschädigt, dass er aus Sicherheitsgründen gesperrt werden musste. Grund war eine fehlerhafte Unterkonstruktion und mangelnde Entwässerung der Fundamente, so dass der Kalkstein, mit dem die Betonterrassen verkleidet waren, zerbröselte. Der Kalkstein aus Portugal war für hiesige Witterungsverhältnisse nicht geeignet und hielt dem Winterfrost nicht stand. Der zerbröselte Brunnenaufbau, samt seiner damals intakten Skulpturen, wurde im Herbst 2009 endgültig abgetragen. Die übriggebliebenen Terrassen wurden begrünt und dienen heute als Sitzgelegenheiten.



Beiderseits des Weges, dem wir weiter folgen, befinden sich Liegewiesen. Auf der linken Seite, hinter den Güterschuppen, gibt es eine gepflasterte Fläche, die für sportliche Zwecke genutzt werden kann. Hinter der nächsten Wegkreuzung sehen wir rechts ein kleines Ensemble von Steinskulpturen. Auf der anderen Seite kommen wir an einer großen eingezäunten Sportwiese vorbei.

Gegenüber, durch Sträucher verdeckt, liegt ein Kinderverkehrsschulgarten, dessen Eingang sich an der Wiener Straße befindet, und dahinter ein kleiner Spielplatz.

Den Weg weiter geradeaus gehend, erblicken wir die 14 m hohe, aus Stahlträgern errichtete Skulptur „Schreitender Mensch“ von Rüdiger Preisler. Gleich dahinter



sehen wir eine große Mulde, die künstlich ausgehoben wurde und auch die „Kuhle“ genannt wird. In der Mitte der Mulde sind noch Mauerreste eines Tunnels vorhanden, der quer

unter dem ehemaligen Bahngelände lag. Dieser 180 m lange Tunnel war bis Ende 1989 begehbar. Hier gibt es neben viel Musik alljährlich zu Pfingsten den Kinderkarneval der Kulturen. Im Sommer 2011 fand mit der Aufführung von „Heinrich IV.“ das erste Projekt von SHAKESPEARE IM PARK BERLIN statt. Im Jahr 2012 wurde „Utopia TM – Where All Is True“ aufgeführt.

Wir durchqueren mittig die Mulde und biegen den nächsten Weg rechts ab. Auf der linken Seite sehen wir den Eingang zu einem Kinderbauernhof mit Streichelzoo, auf dem Schafe,

Ziegen, Kaninchen, Gänse und Hühner leben. Hier können Kinder Erfahrungen im Umgang mit Tieren, Pflanzen, Wasser, Erde und Werkzeugen



sammeln. Dort schließt sich ein ökologischer Garten an, in dem es neben einzelnen Beeten auch eine 30 qm große Kräuterspirale mit Heil-, Gewürz und Salatpflanzen gibt. Der Garten wurde im November 2008 eröffnet und wird von 14 Familien aus mehreren Ländern bewirtschaftet.

Wir kehren zum Hauptweg zurück und gehen auf diesem nach rechts weiter. Linksseitig sehen wir neun Obstbäume, die im März 2012 neu gepflanzt wurden und von Anwohnern und Einrichtungen gepflegt werden. Die Ernte ist für alle Bürger frei. Zudem ist ein Obstbaumlehrpfad sowie ein Obstbaumschnitt-Lehrgang geplant.

Wir folgen dem Weg und kommen an einem Fußballstadion vorbei (Sportplatz im Görlitzer Park). Dieser Platz hat eine Kapazität von 1500 Stehplätzen und ist mit einer Flutlichtanlage ausgestattet. An der folgenden Wegkreuzung sehen wir einen Schmuckgarten mit einem kaskadenförmigen Wasserlauf, der 1994 eingeweiht wurde. Wir gehen vorbei an einer Liege- und Grillwiese; ihr gegenüber befindet sich ein Kinderspielplatz mit einem aufgeschütteten Hügel, der mit einer Rutsche und einer 80 m langen Rodelbahn ausgestattet ist.

Wir gehen den Hauptweg weiter und erreichen eine ehemalige Eisenbahnbrücke. Die Brücke führt auf die Lohmühlen-Insel und wird heute nur noch von Fußgängern und Fahrradfahrern genutzt. In einiger Entfernung erblicken wir eine schmale Beschaubrücke, die während der DDR-Zeit der Überwachung der Züge diente.

Wir biegen vor der Fußgängerbrücke links ab und gehen die Treppe hinab. Hier finden wir ein ökologisch wertvolles Feuchtbiotop mit einem Teich, aus dem eine Wasserfontäne sprüht. Der Teich wird von einem künstlich angelegten Wasserlauf gespeist. Es gibt zwei Wege, die um den Teich herum führen. Wir nehmen den hinteren, folgen dem Bachlauf und überqueren zwei kleine Brücken, bis wir die künstliche Quelle erreichen. Wir befinden uns jetzt wieder in der Nähe des Schmuckgartens, halten uns links und gehen den Hauptweg, den wir gekommen sind, in Richtung Ausgang zurück.

Wir überqueren die Skalitzer Straße, kommen erneut auf den Lausitzer Platz, von dem aus wir nach rechts in die Eisenbahnstraße einbiegen und dieser – die Muskauer Straße überquerend – folgen, bis wir auf der linken Seite den Eingang zur Eisenbahn-Markthalle sehen (ein zweiter Eingang befindet sich in der parallelen Pücklerstraße).



Die Markthalle IX wurde nach Plänen von Stadtbaurat Hermann Blankenstein in Betrieb genommen. Jedes Wochenende gibt es einen Markt mit vielfältigem Angebot. Zweimal im Monat, jeweils sonntags, findet der „handmade supermarket“ statt, auf dem handgemachte und fair gehandelte Produkte angeboten werden. Durch Initiativen der Anwohner werden hier zudem kulturelle Veranstaltungen organisiert. Wir haben das Ende unserer Tour erreicht und begeben uns zurück zum Görlitzer Bahnhof.

Tour-Info

Start:
Görlitzer U-Bhf
U1

Länge: ca. 1 km
Dauer: ca. 45 min.

Ein Projekt des



Kulturring in Berlin e.V.
Giselastraße 12
10317 Berlin

Gefördert durch das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg
Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.